

Vorbemerkung

Grundsätzlich begrüßen wir als Alleenforum Sachsen e. V. die Bemühungen der Stadt Riesa um den langfristigen Erhalt der Allee, die als bemerkenswertes städtebauliches Kulturgut einzuschätzen ist und effektiv zum Klimaschutz beiträgt. Sie hebt sich im Vergleich mit anderen elbanliegenden Städten positiv hervor, gerade auch bezüglich der Schaffung der elbufernahen Promenade. Insgesamt verfügt Riesa damit über ein beispielhaftes und erhaltenswertes Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Städten an der Elbe.

Angeregt durch Bevölkerungsanfragen und Presseartikel haben wir uns mit der geplanten Umgestaltung befasst und vor Ort über den Zustand der Allee einschließlich der Standortbedingungen informiert und letztlich mit der Frage beschäftigt, ob die geplante Erneuerung der Allee durch Neubepflanzung zielführend ist.

Anmerkungen zur Planung

Die Allee hat sich im Lauf der ca. 25 Standjahre insgesamt gut entwickelt. Sie erbringt bereits erhebliche Ökoleistungen durch Frischluftbildung, Abkühlung bzw. Verdunstung und Beschattung etc. Dabei gibt es Zustandsunterschiede, die sich aus Klimaveränderungen der letzten Jahre, in Wechselbeziehung zu den Standortbedingungen (Boden, Bewässerung, Besonnung etc.) sowie der Unterhaltungspflege erklären lassen.

Überwiegend ist bereits ein alleegerechter Kronenschluss eingetreten. Die meisten Bäume haben bis heute ein Kronenvolumen entwickelt, das so groß ist, dass es jeweils 10 - 20 Jungbäumen der Pflanzklasse 18/20 (Stammumfang) entspricht. Die Tendenz ist steigend, da die vorhandenen Bäume angewachsen und dem relativ jungen Alter entsprechend sich in der Hauptwachstumsphase befinden. Ein Kronen- und somit Ökoleistungsvergleich mit den geplanten Blaseneshen der Pflanzklasse 12/14 fällt noch mehr zu Gunsten der Bestandsbäume aus, weil deren Kronenumfang so gering ist, dass ca. 20 - 30 neuen Blaseneshen als Ausgleich erforderlich sind. Anders formuliert: eine Linde erbringt die ökologische Leistung von rd. 25 neuen Blaseneshen. Daher, müssten z. B. allein für den ökologischen Ersatz der 34 Linden im Abschnitt zwischen Breiter und Gasanstaltsstraße rd. 850 Blaseneshen gepflanzt werden. Kommt der Ausgleich der intakten Linden im nächsten Abschnitt hinzu, wären es dann 1.000 bis 1300 Blaseneshen für den Ökoleistungs-Ausgleich.

Der Zenit der Entwicklung des Lindenbestandes wird in etwa 20 weiteren Jahren erreicht (entwickelte Altbäume mit langer Lebensdauer und geringem altersgerechten Wachstum). Die Kronenbilder zeigen derzeit überwiegend ein vitales, aber an einigen wenigen Stellen ein stagnierendes oder vergreisendes Verzweigungsbild. Damit könnte die Allee trotzdem noch viele Jahrzehnte existieren. Jedoch ist eine deutliche Verbesserung möglich, wenn die Ursachen des teilweise schlechten Zustands, d. h. die Standortbedingungen (Bewässerung und Belüftung der Wurzelräume etc.) entscheidend verändert und die mit Mängeln behafteten (relativ wenigen) Bäume fachgerecht behandelt werden (Kronenschnitt, Stammpflege etc.).

Ein Schwerpunkt dabei wäre eine wesentliche Veränderung der Straßenraumentwässerung, bei der gegenwärtig fast alles Regenwasser gemäß Höhenprofilierung einschließlich Belagsgestaltung der Promenade sowie Mulden-/Einlaufanordnung in die Kanalisation abgeleitet und somit den Bäumen entzogen wird. Besonders negativ wirkte sich das augenscheinlich infolge der durch die Klimaveränderung aufgetretenen trockenen, heißen Sommer mit extremem Trockenstress aus.

So gut die sandgeschlämmte Schotterdecke für die Laufmitte der Promenade ist, so schädlich ist deren hohe Verdichtung innerhalb der Baumachsen, zumal hier unverständlicherweise auf nicht begehbare Baumscheiben oder zumindest dortige lockere, wasser- und luftdurchlässige Schotterflächen verzichtet wurde. Auch damit erklären sich die teilweisen Lücken und manches vergreisende Kronenbild.

Linden sind jedoch sehr regenerationsfähig und eine Baumart, die sich gut gegen Pilze abschotten kann. Die teilweise vermehrt vorhandenen Rindenrisse (thermische Schäden durch Sonnenbelastung infolge mangelhafter Schutzanstriche) werden in der Regel keinen limitierenden Fakt darstellen.

Hochwasser als Ursache für die Baumschäden und Lücken kann ausgeschlossen werden. Ansonsten müsste es alle 4 Abschnitte der Allee und relativ gleichmäßig den Bestand betroffen haben, was aber nicht der Fall ist. Zudem gilt, dass Linden als Begleiter von Eichen und Ulmen in Hartholzauen mit wechselfeuchten Standortbedingungen vorkommen. Das bedeutet, dass diese genetisch auf zeitweilige, vollständige Überflutung eingestellt sind. Die genannten Baumarten gehörten deshalb auch nicht zu den Gehölzarten, die in Folge der Hochwässer von 2002 und 2013 erheblich gelitten haben (s. dagegen z. B. Birken, Kirschen, aber auch Holunder). So

gibt es in den Überschwemmungsbereichen des Elbtals viele alte Lindenbestände, wie beispielsweise in Dresden die bekannte Pieschener oder die berühmte Übigauer Allee in bestem Zustand.

Zu erwähnen ist dabei, dass die geplante Blasenescche zwar sehr gut mit Trockenheit klar kommt und daher zunehmend als Klimabaum betrachtet wird, jedoch eher als unverträglich gegen Boden- bzw. Staunässe gilt.

Das erfolgreiche Anwachsen von Jungbäumen, erst recht eine Neuanlage einer städtischen Allee ist generell aufgrund der klimabedingt mittlerweile fast immer wirkenden langen Frühjahrs- und Sommertrockenzeiten ein großes Problem geworden. In der Fachwelt wird deshalb durchweg zunächst auf Erhalt der Bestände gesetzt, die 2018 - 2020 den Härten erfolgreich widerstanden haben. Schon daher ist der Erhalt des Lindenbestands zielführend und somit eine Nachpflanzung in den entstandenen Lücken und die Erneuerung relativ weniger, wirklich aufzugebender Bäume, die vom Alleenforum favorisierte Lösung.

Gerade auch die Etablierung trockenheitsverträglicher Baumarten, wie die Blasenescche, ist über viele Jahre schwierig. Eine Anwuchspflege von mindestens 3 oder besser 5 Jahren wäre anzusetzen. Das Risiko von Ausfällen ist auch danach noch hoch.

Im Übrigen ist die Blasenescche im naturnahen Stadt-, und hier Elbraum landschaftsgestalterisch und naturschutzfachlich nicht zu befürworten. Fremdländische Baumarten sollen dort eingesetzt werden, wo einheimische versagen. Das liegt aber hier augenscheinlich nicht vor. Zudem ist die Blasenescche eine nur mittelgroßkronig wachsende Baumart, die sich schwer als Alleebaum erziehen lässt (s. z. B. Wilsdruffer Straße in Dresden). Sie bildet nur ungern einen durchgängigen Leittrieb, dafür breitrunde Kronen, wodurch sie wertvoll für Einzelstandorte und Parkanlagen ist. Für eine Allee aus Blasenescchen wäre eine fachkundige, schwierig zu handhabende Schnittführung über mindestens 20 Jahre einzuplanen. Dies ist, auch wegen der relativ hohen Unterhaltungskosten, nicht zu empfehlen.

Fazit

Eine Alleeerneuerung durch Neupflanzung ist nicht notwendig und stadtökologisch nicht vertretbar.

Eine Neupflanzung der Allee, wenn auch nur abschnittsweise, würde einen hohen fachlichen, finanziellen und zeitlichen Aufwand von etwa 25 wertvollen Jahren erfordern und wäre einem hohen Entwicklungsrisiko ausgesetzt. Zudem wäre es ein starker Eingriff in die Aufenthaltsqualität des dortigen Stadtraumes und widerspräche den Anforderungen zum Klimaschutz. Der sehr große Verlust an Ökoleistung, der in keinsten Weise durch die Neuanpflanzung ausgeglichen werden kann, sollte vermieden werden.

Die Größe und der Zustand der Lindenallee sind bemerkenswert. Die Lebensdauer ist langfristig.

Daher ist der Erhalt der Bestandsbäume zielführend und somit eine Nachpflanzung in den entstandenen Lücken und die Erneuerung relativ weniger, wirklich aufzugebender Bäume zu empfehlen. Die Baumsanierung bzw. Verbesserung des Alleecharakters ist durch entsprechende Kronenbehandlungen sowie ordnungsgemäßen Stammschutz zu unterstützen.

Basis für die Bestandsrevitalisierung ist eine Veränderung der Straßenraumgestaltung und -profilierung, bei der dafür gesorgt wird, dass die Bodenbereiche der Baumachsen bzw. Wurzelräume luft- und wasserdurchlässiger werden und das anfallende Regenwasser den Bäumen zukommt.

Abschließend sei angemerkt, dass der hiermit vom Alleenforum vorgeschlagene Erhalt der Allee einschließlich deren Sanierung durch Teilnachpflanzung und Umgestaltung von Bodenbereichen gegenüber der geplanten Erneuerung wesentlich kostengünstiger ist und zudem den Anforderungen zum Klimaschutz gerecht wird.

Gern würden wir unsere Überlegungen und Vorschläge persönlich vortragen und mit VertreterInnen der Stadt diskutieren sowie uns bei einer Lösungsfindung einbringen.

Dresden, 06.01.2022



Dr.-Ing. Ditmar Hunger
Vorsitzender Alleenforum

gez.: Dipl.-Gartenbauing. Hartwig Seiche gez.: Gartenbauing. Konrad Lux
Mitglieder Alleenforum